

Gender im Arbeits- und Gesundheitsschutz – welche Anforderungen sind nötig?

Barbara Reuhl, Arbeitnehmerkammer Bremen

Saarbrücken
05. März 2015

Bezahlung: Nach Größe und Gewicht

Verdienst:

Die Schuhgröße macht's

Körpergewicht:

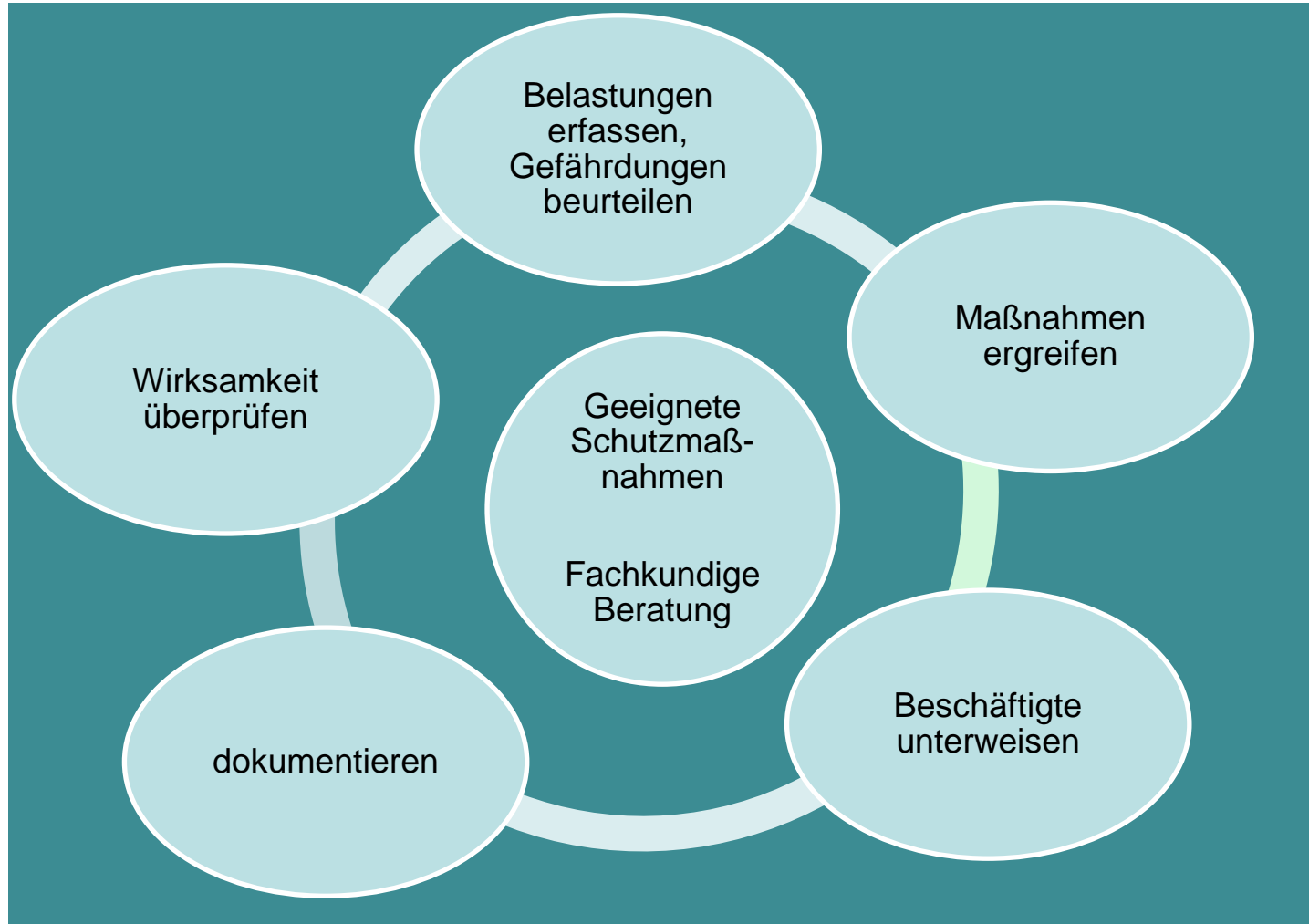
Frauen: Verdienst am höchsten bei BMI 21,5
Dienstleistungsberufe – Attraktivität

Männer: verdienen mehr, wenn sie schwerer sind: BMI \geq 23
Arbeiter – Muskelmasse

(Quelle: Boecklerimpuls 11/2014; aufgrund einer Auswertung SOEP)



Gefährdungsbeurteilung – Kernelement des Arbeitsschutzes



Gefährdungen

... können nach dem Arbeitsschutzgesetz entstehen aus

1. der Gestaltung und Einrichtung der Arbeitsstätte
2. physikalischen, chemischen und biologischen Einwirkungen
3. der Auswahl und dem Einsatz von Arbeitsmitteln
4. der Gestaltung von Arbeits- und Fertigungsverfahren und der Arbeitszeit
5. unzureichender Qualifikation und Unterweisung der Beschäftigten
6. psychische Belastungen bei der Arbeit.

...sowie deren Zusammenwirken.

Belastungen und Folgen sind nicht automatisch männer- oder frauenspezifisch – auf die Rahmenbedingungen kommt es an

Geschlechterperspektive in Arbeit und Gesundheit

„Gender Mainstreaming besteht in der (Re)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluation von Entscheidungsprozessen, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten AkteurInnen den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Ebenen einnehmen.“

Europarat (1998)

- gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägte, erlernte Geschlechtsrollen
- unterschiedliche Lebenssituationen und Interessen
- Pass- und Zielgenauigkeit des Arbeitsschutzes

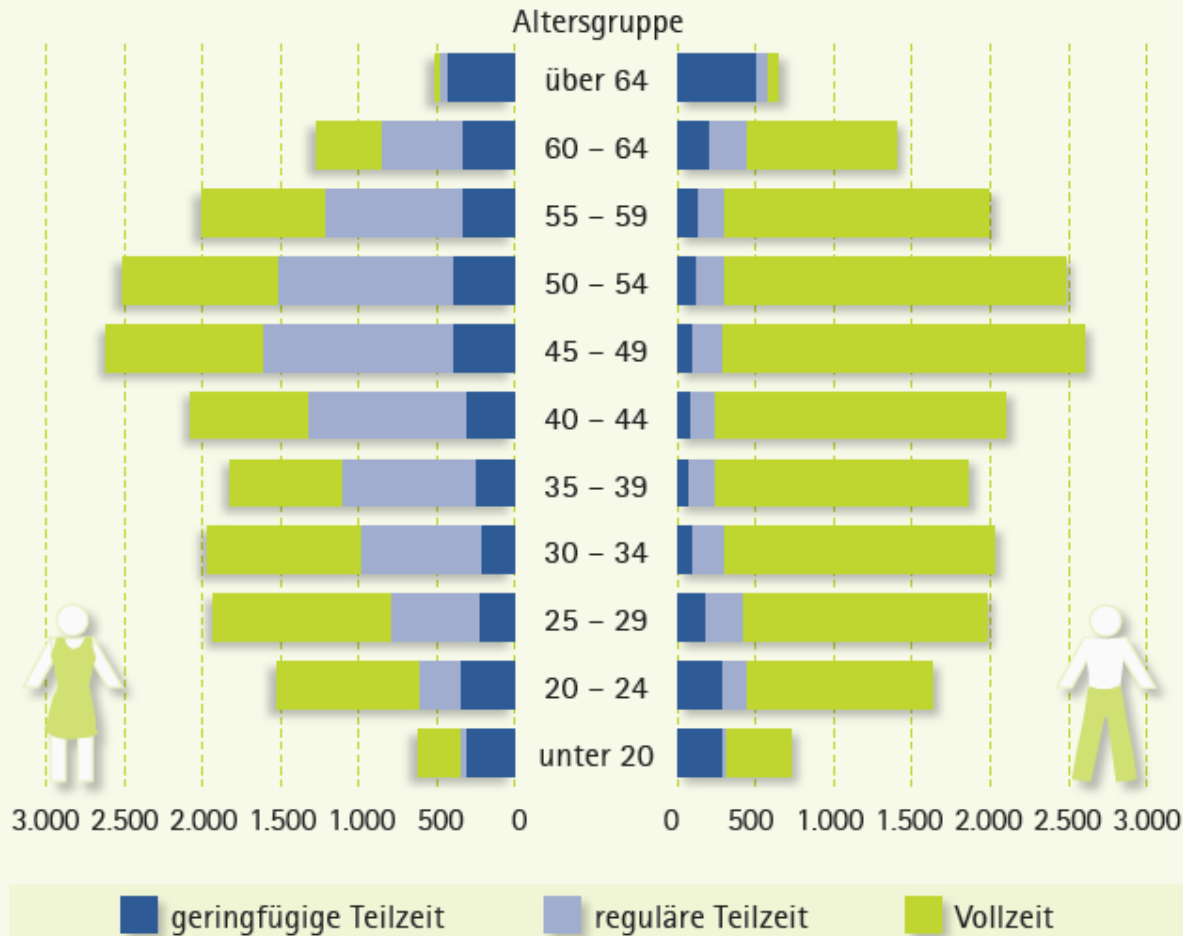
Arbeit und Gesundheit: gleiche Bedingungen für Männer und für Frauen?

- Berufs-/ Tätigkeitsfeld
- Beschäftigungsverhältnis
- Entlohnung
- Arbeitsbedingungen/ -belastungen
- Hierarchie, betriebliche Kultur
- Belastungsempfinden
- gesundheitsbezogene Handlungs- und Verhaltensweisen
- Konstitution
- Vereinbarkeit mit privaten Belangen/ Familie



Erwerbsformen der Beschäftigten 2014

nach Geschlecht und Alter, Personen in 1.000



Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung, Stand: Februar 2015.

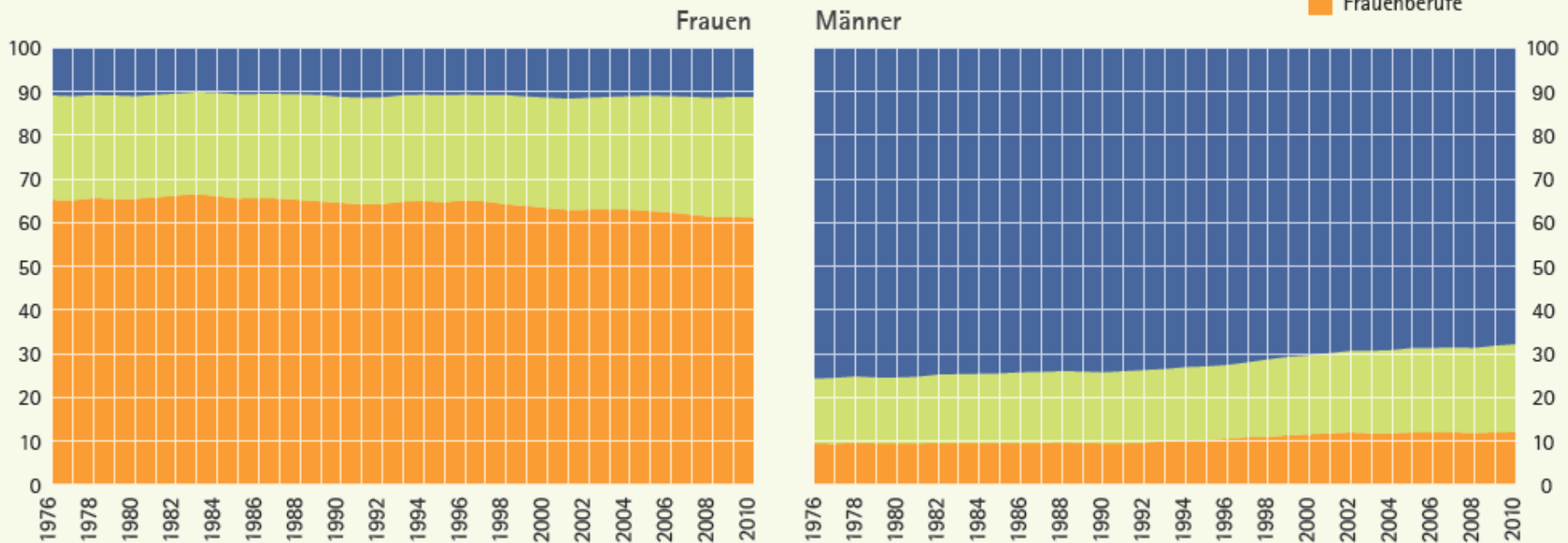
© IAB

„Männer schrauben, Frauen pflegen“

Abbildung 2

Die Verteilung von Frauen und Männern auf Frauen-, Männer- und Mischberufe*

Westdeutschland 1976 bis 2010, in Prozent



Quelle: IAB-Kurzbericht 9/2014



Gesellschaftlich, sozial und kulturell
geprägte, erlernte Geschlechtsrollen:
die Bilder in unseren Köpfen

Arbeit: Männersache

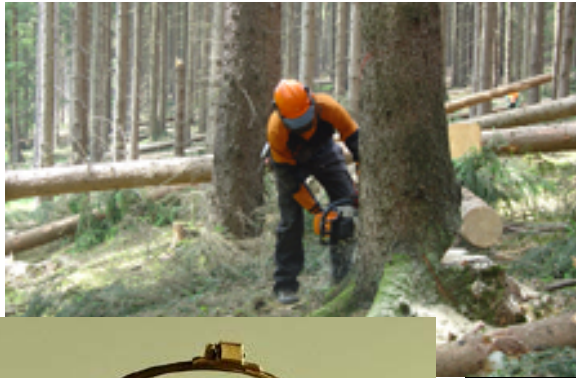
„Das wichtigste war das Schiff. Das musste fertig werden, das musste raus.“

“Am Ende des ersten Tages habe ich gedacht: Hier wirst Du mit Sicherheit nicht alt.“

„Schwere Arbeit, Wind und Wetter, Schmutz und Dreck – das haben wir nie gescheut!“

„Da gab’s denn auch Übersensibilisierte, die wollten’s denn noch schöner haben...“

Quelle: Hien u.a., Am Ende ein neuer Anfang? Arbeit, Gesundheit und Leben der Werftarbeiter des Bremer Vulkan, Hamburg 2002



Gefährliche Berufe



Ausstellung „Die Profis“

„Dem Risiko auf der Spur: Finden Sie heraus, wie riskant es wirklich ist, ein Waldarbeiter, ein Kampfmittelbeseitigungsdienst oder ein Fußball-Profi zu sein.“

(aus der Ankündigung der Ausstellung „Die Profis – eine Ausstellung über riskante Berufe“, Deutsche Arbeitsschutzausstellung, Dortmund)

Quelle: <http://www.dasa-dortmund.de/special-pages/archiv/sonderausstellungen/die-profis/infos-zur-ausstellung>



Gefährliche Berufe

Überfälle im Einzelhandel

(Quelle: BGHW)

- 2008 ca. 3100 Raubüberfälle im Einzelhandel polizeilich gemeldet
- überwiegend Lebensmittelgeschäfte, Tankstellen, Drogerien (Bäckereifilialen nicht erfasst)
- 15 % der Überfälle mit körperlichen Verletzungen der Beschäftigten
- jährlich ca. 1000 Arbeitsunfähigkeitsfälle >3 Tage infolge Verletzungen
- drei von vier Fälle: in der Stunde vor oder nach Ladenschluss
- zwei von drei Fälle: Beschäftigten im Außenbereich abgefangen



Gefährliche Berufe



Nadelstichverletzungen im Gesundheitswesen

- EU jährlich ca. 1 Million
- hohe Dunkelziffer
- in Deutschland nicht systematisch erfasst
- Infektionsrisiken, z.B. Hepatitis, HIV
- Durchgangsarzt Uni-Klinik: 519 Fälle von NSV an 547 Arbeitstagen
- Kosten: 1600 Euro pro Fall (Diagnostik, Infektionsprävention, Arbeitsausfall)

Gesundheit und Arbeit – nicht so kleine Unterschiede

AU/ psychische Erkrankungen:	Frauen > Männer
Gründe psychischer Erkrankung	Männer: eher Sucht Frauen: eher Depressionen, Angststörungen
Erwerbsminderung	Männer: meist Herz-Kreislaufkrankungen
Berufskrankheiten	Frauen „unterrepräsentiert“
Lebenserwartung	Frauen > Männer
Todesursachen	Männer: Herzinfarkt, Unfälle, Suizid, Sucht

Quellen: GFMK-Bericht 2011, Agentur für Arbeit 2013, GKV-Statistik, DGUV-Statistik

Prekär beschäftigt – höher belastet, weniger geschützt

prekär beschäftigt: höheres Arbeitsunfall-Risiko
mehr gesundheitliche Beschwerden, seltener Vorsorge
seltener krank gemeldet

Teilzeit-/
geringfügig beschäftigt: hohe Belastungen, Zeitdruck
arbeitsrechtliche Unklarheiten
mehrere Arbeitsverhältnisse = mehrfach belastet
geringfügig beschäftigt = geringe Wertschätzung?

Leiharbeit: Einarbeitung unzureichend – Unfallrisiko höher
unklare Zuständigkeiten
kollektive Strukturen greifen weniger
hohe körperliche und psychische Belastung
weniger Handlungsspielraum

Betriebliche Strukturen



Arbeitsschutz – betriebliche Umsetzung

Wer steuert den Gesamtprozess?

Wer macht die Analyse/ mit welcher Methode?

Wer wertet aus und entscheidet über die Maßnahmen?

Welche Maßnahmen für wen?

Wie werden die Beschäftigten angesprochen?

Gibt es einen Betriebsrat?

Werden die Beschäftigten/ die Interessenvertretung beteiligt?

Volles Haus beim Gästeabend des Einzelhandels

WK 27.03.14



165 Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik waren gestern Abend beim traditionellen Gästeabend im Park Hotel dabei.

FOTO: KOCH

Die Entscheider

Beispiel: Berufe der Unternehmensführung und -organisation

fast 13 Prozent aller sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigten im Land Bremen

Frauen: 23.000/ Männer: 14.000

acht von zehn Stellen

in Geschäftsführung/ Vorstand: männlich besetzt

in Büro- und Sekretariatsarbeiten: weiblich besetzt

Personalwesen/-dienstleistung: Frauen hauptsächlich in Sachbearbeitung

Kaufmännische Tätigkeiten: 60% Frauen

Organisation, Strategie, Planung, Beratung: 70 % Männer

Quelle: Esther Schröder/ Arbeitnehmerkammer Bremen 2014

Die betrieblichen Praktiker

Interessenvertretung – vereinbar mit Familie??

2010: knapp 25 Prozent der Betriebsratsmandate an Frauen

- Kinderbetreuung (Kosten)
- Freistellungen
- Zeiten und Dauer von Sitzungen
- Schulungen
- teilzeitbeschäftigte BR

Die Experten im Gesundheitssektor

Quelle: Fokuhl 2010

72% der Beschäftigten	}	sind Frauen
75% der Beschäftigten in Krankenhäusern		
85% der Beschäftigten in Altenpflege		

Vorgesetzte sind sehr oft Männer – Verantwortung für den Arbeitsschutz

Fachkräfte für Arbeitssicherheit: im Gesundheitssektor 95% männlich
(Voraussetzungen für Zulassung)

Sicherheitsbeauftragte (2006): 49% weiblich, 51% männlich

Betriebsärztinnen/ Betriebsärzte: relativ viele weibliche, da familienfreundlichere
Arbeitszeiten als beispielsweise in der Klinik

Gewerkschaftliche Organisation/ Interessenvertretung: eher gering

geschlechtersensibler Arbeitsschutz: bessere Pass- und Zielgenauigkeit



Arbeitsschutz – geschlechtersensibel und geschlechtergerecht

Merkposten für die Fachleute:

Planung, Durchführung und Auswertung:

Antwortverhalten

Selbstwahrnehmung

Gesundheitsverhalten

Befragungsteam

Anforderungen:

gegenüber möglicherweise vorhandenen geschlechtsspezifischen Mustern
wach sein

diese Muster zugleich nicht überbewerten oder gar betonen

Es geht immer auch um die konkrete Situation
von konkreten Beschäftigten – ob Männer oder Frauen

Muskel- und Skelettbelastungen

25% Rückenschmerzen, 23% Muskelschmerzen

62% über ein Viertel der Arbeitszeit oder länger repetitive Hand-/ Armbewegungen

46% schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen

35% Tragen oder Bewegen schwerer Lasten

alle Branchen, am meisten Landwirtschaft und Bau betroffen

„Pflegerinnen schleppen mehr als Bauarbeiter“ (BAuA)

- Frauen: signifikante Risiken durch das Bewegen von Menschen
- Repetitive Tätigkeiten: deutlich mehr Frauen mit Erkrankungen der oberen Gliedmaßen (RSI)
- Repetitive Tätigkeiten und Arbeiten in schmerzhafter/ ermüdender Körperhaltung: Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen häufiger betroffen

Quellen: Europäische Arbeitsschutzagentur, BAuA

Gender im Arbeits- und Gesundheitsschutz – Anforderungen

The screenshot shows a web browser window displaying the website 'Unternehmer - gdabewegt'. The browser's address bar shows the URL 'https://www.gdabewegt.de/GDA_MSE/DE/Arbeitsprogramm/Unternehmer/Unternehmer_node.html'. The website has a navigation menu with 'Arbeitsprogramm', 'Über uns', 'Presse', and 'Kontakt'. The main content area is titled 'Unterstützung für Unternehmer' and contains the following text:

Sie sind hier: Startseite » Arbeitsprogramm » Unternehmer

Unterstützung für Unternehmer

Arbeits- und Gesundheitsschutz ist Chefsache. Es liegt in der Verantwortung von Arbeitgebern und Führungskräften, für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu sorgen. So will es das Arbeitsschutzgesetz. Sie werden aber nicht allein gelassen – kompetente betriebliche **Fachleute** stehen Ihnen zur Seite.

In diesem Portal finden Sie wertvolle Hinweise, wie Sie Belastungen des Rückens, der Muskeln und Gelenke frühzeitig erkennen und einschätzen können. Wir zeigen Ihnen, welche Maßnahmen Sie im Einzelfall ergreifen können, und bieten Ihnen praktische Hilfen an. So gewinnen Sie einen guten Überblick, wie Arbeitsbedingungen gestaltet werden sollten, damit Ihre Beschäftigten ein Arbeitsleben lang gesund bleiben können.

Produktdatenbank
Mit der komfortablen Suchfunktion recherchieren Sie gezielt die Präventionsangebote der GDA-Partner – sortiert nach risikobezogenen Tätigkeiten. Klicken Sie dazu auf das jeweilige Icon.

The website also features a sidebar with navigation options: 'Arbeitsprogramm', 'Beschäftigte', 'Unternehmer' (with sub-links 'Was muss ich tun?' and 'Wer unterstützt mich?'), 'Multiplikatoren', and 'Ihre Themen' (with sub-links 'Denk an mich. Dein Rücken', 'Warum Prävention?', 'Beispiele guter Praxis', and 'Produktdatenbank'). A video player is visible on the right side of the page.

Quelle:
www.gdabewegt.de



Psychische Belastung: Textileinzelhandel

	Belastung	Ressource
Frauen	Freundlich sein müssen	Unsicher und schwach sein dürfen
Männer	Sicher und stark sein müssen	Unfreundlich sein dürfen

Quelle: Projekt „Gender/ Stress“

<http://www.sujet.org/projekte.html>

Psychische Belastung: Kindertagesstätte

„Es ist auch gar nicht so sehr der Lärm für sich genommen, sondern der Lärm als Arbeitsumfeld, in dem man seine Aufgaben durchführen muss. Um das einmal zu verdeutlichen: Man sitzt mit den Kindern beim Frühstück, dann kippt ein Kind sein Getränk um, wo man den Tisch abwischen muss. Aus den Augenwinkeln sieht man gerade, wie ein anderes Kind dem Nachbarn etwas wegnimmt und der Streit losgeht, zeitgleich wird man am Telefon verlangt oder ein Elternteil will etwas – und so geht das den ganzen Tag. D. h. Multitasking im permanenten Lärmumfeld. Da ist man abends ausgelaugt. Das setzt einem mit fortschreitendem Alter immer mehr zu“.

(Moderierte Gefährdungsbeurteilung)

Quelle: Almstadt/ Gebauer/ Medjedovic, Arbeitsplatz Kita. Berufliche und gesundheitliche Belastungen von Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen im Land Bremen, Bremen, IAW – Institut Arbeit und Wirtschaft. Bremen 2012.

Wer ist gemeint – Frauen oder Männer?

EU-Umfrage: Arbeitsbedingungen haben sich verschlechtert

Jede zweite Arbeitnehmerin in Deutschland ist der Ansicht, dass sich ihre Arbeitsbedingungen in den letzten fünf Jahren verschlechtert haben.

Bemerkenswert sei jedoch, dass die Europäerinnen alles in allem mit ihrer Arbeit immer noch sehr zufrieden seien, berichtet die EU-Kommission.

Für die Eurobarometer-Studie waren in jedem der 28 EU-Länder rund 1.000 Bürgerinnen über 15 Jahren befragt worden. Aus den Zufallsteilnehmerinnen wurden gezielt die berufstätigen Europäerinnen herausgefiltert - nach Kommissionsangaben etwa jede zweite Befragte.

Wer ist gemeint – Frauen oder Männer?

EU-Umfrage: Arbeitsbedingungen haben sich verschlechtert

Jeder zweite Arbeitnehmer in Deutschland ist der Ansicht, dass sich seine Arbeitsbedingungen in den letzten fünf Jahren verschlechtert haben.

Bemerkenswert sei jedoch, dass die Europäer alles in allem mit ihrer Arbeit immer noch sehr zufrieden seien, berichtet die EU-Kommission.

Für die Eurobarometer-Studie waren in jedem der 28 EU-Länder rund 1.000 Bürger über 15 Jahren befragt worden. Aus den Zufallsteilnehmern wurden gezielt die berufstätigen Europäer herausgefiltert - nach Kommissionsangaben etwa jeder zweite Befragte.



Wer ist gemeint? Sprache und Bilder

Frauen und Männer benennen:

die Erzieherin – der Erzieher, der oder die Vorgesetzte

Unterscheiden, ob es um Frauen oder um Männer geht:

die Meisterinnen und/oder der Meister

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“:

auf geschlechtersensible Abbildungen achten

Befragung – geschlechtsspezifisch ausgewertet: Frauen...

nehmen eher wahr, dass sie zeitlich verfügbar sein müssen, um im Betrieb weiterzukommen

fühlen sich in Entscheidungen häufiger übergangen

geben häufiger an, dass ihre familiären Verpflichtungen im Betrieb zum Problem werden

können häufiger berufliche und familiäre Pflichten nicht wie gewünscht vereinbaren

fühlen sich stärker durch familiäre Probleme belastet

spüren häufiger eine beruflich bedingte Einschränkung bei der Verwirklichung von Vorstellungen zu Familie und Partnerschaft

können neben Familie und Beruf weniger eigenen Interessen nachgehen

... als die befragten Männer.

Quelle: Maria Büntgen, IG BCE-Projekt „Stress“, 2007

Befragung – geschlechtsspezifisch ausgewertet: Männer...

fühlen sich stärker durch hohe Verantwortung belastet
vermissen stärker die Anerkennung guter Arbeit durch Vorgesetzte
denken häufiger, dass ihre Ideen und Vorschläge nicht berücksichtigt werden
können familiäre Betreuungspflichten schlechter neben dem Beruf
organisieren
beurteilen die Familienorientierung ihres Betriebes negativer
... als die befragten Frauen.

Quelle: Maria Büntgen, IG BCE-Projekt „Stress“, 2007



Prävention von Hauterkrankungen

„Frauen cremen, Männer schmieren“

Frauen:

- zarter Teint – weiblich
- Haut dünner
- Höhere Allergieanfälligkeit
- Größeres Hautkrebsrisiko

Männer:

- mechanische Belastung
- Chemikalien, Hitze, Kälte
- wettergegerbt – männlich
- Haut eincremen – „unmännlich“



Reproduktionsrisiken: für Männer ausgeblendet?

Was die Gesundheit und Sicherheit von Schwangeren oder stillenden Frauen und des Kindes schützt, verbessert auch die Arbeitsbedingungen der männlichen Beschäftigten.

Arbeitsbedingungen oder Arbeitsstoffe können beispielsweise die Potenz und die Zeugungsfähigkeit beeinträchtigen oder auch genetische Schädigungen hervorrufen.

Arbeit und Gesundheit – für Männer und für Frauen

Warum? → **Pass- und Zielgenauigkeit von Maßnahmen erhöhen**

Wie?

Belastungen geschlechtersensibel erheben

Daten geschlechterbezogen auswerten und interpretieren

Männer und Frauen beteiligen: Wer nimmt welche Belastungen wahr?

Keine Wertungen! (z.B. welche Aussagen sind wichtiger)

Arbeit für Männer und für Frauen gesundheitsgerecht und sicher gestalten

Differenziert vorgehen (z.B. Alter, Gesundheitszustand etc. beachten)

Für Rollenzuschreibungen sensibel sein („starke“ Männer, „sensible“ Frauen)

Soziale Unterstützung ermöglichen – Rückhalt im Team/ bei Vorgesetzten

Vereinbarkeit berücksichtigen – für Männer und für Frauen

Diskriminierung vermeiden

Auswirkungen von Maßnahmen auf Männer und Frauen abschätzen

Gender Mainstreaming in die Organisationsstrukturen integrieren

Weitere Informationen

<http://www.arbeitnehmerkammer.de/politikthemen/gleichberechtigung/gender-in-arbeit-gesundheit>

Dort u.a. Link zu: Berichte für die 21. und 22. GFMK:

„Geschlechterperspektive für einen wirksameren Arbeits- und Gesundheitsschutz“

„Geschlechterperspektive im Arbeits- und Gesundheitsschutz: Betriebliche Gesundheitsförderung geschlechtersensibel gestalten – neue Aufmerksamkeit für atypische Beschäftigungsverhältnisse“

Agenda Gute Arbeit: geschlechtergerecht!
Hrsg.: Marianne Weg / Brigitte Stolz-Willig. Mit einem Vorwort des DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann, VSA, Oktober 2014.



Arbeit und Gesundheit: geschlechtergerecht?! Präventive betriebliche Gesundheitspolitik aus der Perspektive von Männern und Frauen.

Hrsg.: Stephan Brandenburg, Hans-L. Endl, Edeltraud Glänzer, Petra Meyer, Margret Mönig-Raane, VSA 2010.



Risks and Trends in the Safety and Health of Women at Work (2011)
https://osha.europa.eu/de/safety-health-in-figures/index_html

EU-Factsheet Nr. 43: Die Berücksichtigung des Geschlechteraspekts bei der Risikoanalyse

EU-Factsheet Nr. 42: Geschlechtsspezifische Fragen im Zusammenhang mit Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Zusammenfassung eines Berichts der Agentur.

Quelle: http://osha.europa.eu/en/publications/factsheets/?b_start:int=0&-C=

Frauen – Schwerpunkt im Bericht Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SUGA) 2008.
www.baua.de; Suchwort: Frauen

Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!



Kontakt:

Arbeitnehmerkammer Bremen
Barbara Reuhl
Arbeitsschutz- und Gesundheitspolitik
Bürgerstr. 1, 28195 Bremen
reuhl@arbeitnehmerkammer.de
www.arbeitnehmerkammer.de